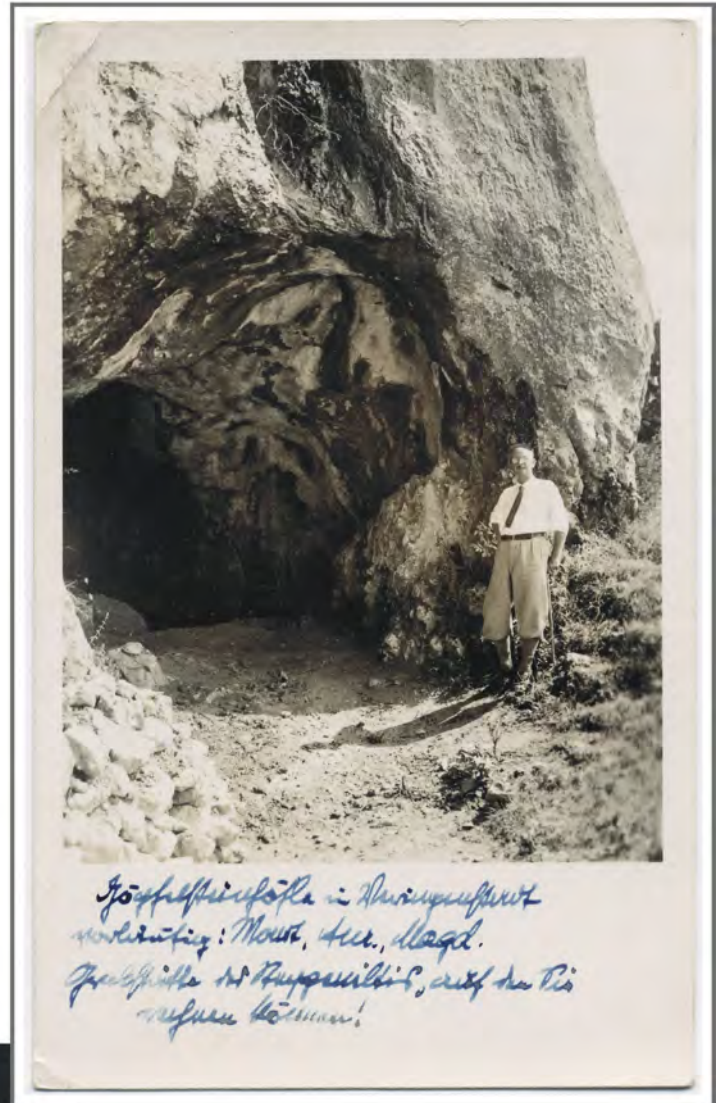
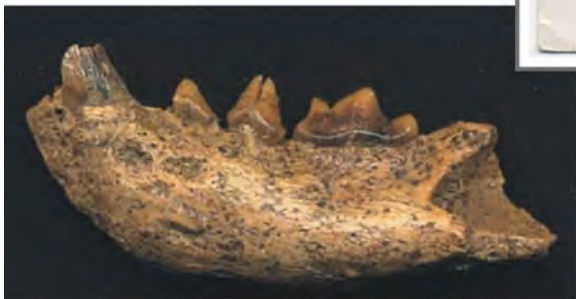


# Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Stuttgart



*Langl. Griffe  
J. Detmer*



Beiträge zur  
Höhlen- und Karstkunde  
in Südwestdeutschland  
Nr. 44

Beiträge zur Höhlen- und Karstkunde in Südwestdeutschland	Nr. 44	S. 2	Stuttgart, Mai 2004
--	--------	------	------------------------

## Zum Höhlenforschertreffen Speläo-Südwest 2004 in Veringenstadt – EDUARD PETERS vor der Göpfelsteinhöhle

Von THOMAS RATHGEBER \*

Mit 3 Abbildungen auf dem Umschlag

Einem Foto aus neuerer Zeit (siehe S. 3) wird die Bildseite einer am 30. August 1934 in Stuttgart abgestempelten Karte von EDUARD PETERS an FRITZ BERCKHEMER, Konservator der an Württembergischen Naturaliensammlung in Stuttgart, gegenübergestellt. PETERS plante zu dieser Zeit zusammen mit BERCKHEMER, der sich damals gerade in Schlattstall aufhielt, eine Veröffentlichung über ihre gemeinsame Grabung in der Irfelhöhle (7327/3) bei Giengen an der Brenz. Er teilte darüberhinaus Verschiedenes mit, so auch den unmittelbar bevorstehenden Besuch des in Madrid wirkenden Professors HUGO OBERMAIER, welcher sich für die Grabungsergebnisse von PETERS im Rappenfelsenschuttdach (7522/15) bei Aglishardt mit Funden aus der Mittelsteinzeit interessierte.

Das Schwarzweißfoto der auf Agfa-Papier gefertigten „Postkarte“ zeigt EDUARD PETERS vor dem Eingang der „Göpfelsteinhöhle in Veringenstadt“ – so lautet die erste Zeile der mit blauer Tinte von PETERS eigenhändig ausgeführten Bildunterschrift. Die Göpfelsteinhöhle (7821/2) ist kurz zuvor, in der Zeit vom 11. Juli bis zum 14. August, Ziel erster Sondierungen gewesen, welche PETERS zu Beginn seiner planmäßigen Durchforschung der Höhlen von Veringenstadt unternommen hat. Berechtigter Stolz klingt aus seinem handschriftlichen Zusatz, denn die Entdeckung einer weiteren Höhle auf der Schwäbischen Alb mit gleich drei Kulturstufen aus der Altsteinzeit – „vorläufig: Moust[érien], Aur[ignacien], Magd[alénien]“ – darf durchaus als besonderes Ereignis gesehen werden.

Dass PETERS die Höhle dann noch als „Grabstätte des Steppeniltis, auf den Sie rechnen können!“ bezeichnet, beruht auf einem überraschenden Fund, einem Unterkiefer vom Steppeniltis. Großzügigerweise überlässt der Ausgräber den Beleg dieses aus eiszeitlichen Ablagerungen in Südwestdeutschland noch kaum bekannten Raubtiers FRITZ BERCKHEMER für die Stuttgarter Sammlung, wo das Fossil – im Gegensatz zu einem Großteil der Funde aus den Grabungskampagnen von PETERS – alle Fährnisse der Zeiten bis heute unverseht überstanden hat.

Ausführliche Hinweise zum Ausgräber und Prähistoriker EDUARD PETERS und zu den Höhlen von Veringenstadt mit ihren archäologisch wie paläontologisch bedeutenden Funden finden sich in Artikeln von JÜRGEN SCHEFF, HANS MARTIN LUZ und THOMAS RATHGEBER in dem zum Höhlenforschertreffen Speläo-Südwest 2004 erscheinenden Heft des „Laichinger Höhlenfreunds“ (Jg. 39, Nr. 1, 2004).

### Nachweise

Postkarte (Format 8,7 cm x 13,9 cm) im Archiv des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart (Fundkataster / Göpfelsteinhöhle): Bildseite mit Beschriftung (rechts) sowie Ausschnitt aus der Textseite mit Gruß und Unterschrift von EDUARD PETERS (oben links).

Steppeniltis (*Mustela eversmanni*) – Unterkieferfragment (Länge 3,7 cm) mit Bezahnung in der Quartärsammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart (unten links).

---

\* Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Stuttgart